

## Rezension

### **Bernard Lietaer et al.: "Money and Sustainability - The Missing Link" (Report from the Club of Rome - EU Chapter)**

Axminster: Triarchy Press, 2012; ISBN 978-1-908009-7-77, 209 Seiten, in englischer Sprache, € 20

Vorweg: Endlich mal wieder ein Buch, das zum Nachdenken und zu Diskussionen anregt, das unser ökonomisches Paradigma in Frage stellt und damit verunsichert - eine meiner Vorstellungen eines guten Sachbuchs.

Das Autorenteam, namhafte Wissenschaftler/-innen im Auftrag des "Club of Rome", wird repräsentiert durch Bernard Lietaer. Nach einer Führungsposition in der belgischen Nationalbank wurde er General Manager eines Hedge Funds. Zurzeit arbeitet er als Wissenschaftler in den USA und in Rußland.

Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds haben seit 1970 über 200 Bankkrisen oder monetäre Krisen unser Finanzsystem erschüttert; für die Autoren Grund genug, um unser Finanzsystem auf den Prüfstand zu stellen.

Die Autoren teilen die Überzeugung, dass unser jetziges Finanzsystem ein nachhaltiges Wirtschaften - im Sinne, dass die Handlungs- und Wahlmöglichkeiten künftiger Generationen erhalten bleiben - nicht ermöglicht. Das liege an fünf Mechanismen unseres Finanzsystem: Es agiert pro-zyklisch, es fördert kurzfristiges Denken, es erfordert stetiges Wachstum, es führt zu Konzentration von Vermögen und es reduziert soziales Kapital (z.B. Orientierung auf das Gemeinwohl).

Nach einigen theoretischen Ausführungen zum Wert einer Währung (besteht insbesondere in der Fähigkeit einer Regierung, Steuern zu erheben), einer Kritik der Annahmen der klassischen Ökonomie (z.B. perfekte Rationalität aller Marktteilnehmer) und einem Ausflug in die Theorie der komplexen Netzwerke (unser Finanzsystem ist ein solches) gelangen die Autoren zu der auch für einen Laien verständlichen Schlussfolgerung, dass unser Finanzsystem mehr Widerstandskraft benötigt. Komplexe Systeme seien nämlich dann stabil, wenn ein Gleichgewicht zwischen Effizienz und Widerstandsfähigkeit herrscht. Unser Finanzsystem ist sehr effizient, aber - wie die große Zahl an Finanzkrisen zeigt - sehr anfällig.

Um die Widerstandsfähigkeit zu erhöhen und gleichzeitig die Handlungsfähigkeit klammer öffentlicher Einheiten zu erhalten, befürworten die Autoren die verstärkte Einführung und Förderung von Parallelwährungen in Ergänzung zur Hauptwährung. Im Folgenden stellen sie neun Beispiele für solche Parallelwährungen vor. Um das Prinzip zu verstehen, sei auf die Lufthansa-Meilen verwiesen. Diese werden über Flüge erworben und können als Zahlungsmittel für viele Güter und Dienstleistungen international verwendet werden.

Wichtig ist den Autoren demgegenüber vor allem die soziale Komponente. Eine zum Teil bekannte Anwendungsmöglichkeit liegt im Gesundheitssystem, das zurzeit eher einem medizinischen Behandlungssystem gleicht, dessen wesentliche ökonomischen Anreize in der Behandlung und nicht in der Prävention und Betreuung liegen. Abhilfe könnte die Einführung von "wellness token" sein, die ausgegeben werden für die Nutzung zertifizierter Präventionsleistungen und die Betreuung bedürftiger Menschen. Diese "token" könnten für Versicherungsprämien genutzt, für die Zahlung geeigneter Waren (z.B. Wellness-Reise) verwendet, aber ggf. auch in die Hauptwährung getauscht werden.

Ein weiteres Beispiel sind sogenannte "civics". Eine öffentliche Einheit - sagen wir eine Kommune - beschließt ein soziales Projekt. Der konventionelle Ansatz, dieses zu finanzieren,

wären Steuern oder Schulden. Jetzt könnte die Kommune aber auch beschließen, dass jeder dazu fähige Bürger Arbeitsleistungen erbringen muss, die in "civics" bezahlt werden. "Civics" werden dann als Lokalwährung akzeptiert, deren Wert im Verhältnis zur Hauptwährung nicht festgelegt wird.

Es ergeben sich natürlich ein Haufen Umsetzungsfragen, auf die das Buch teilweise eingeht und durch empirische Aussagen untermauert. Die Darstellung der Erfahrungen mit bestehenden Parallelwährungen kommt insgesamt etwas zu kurz, ist aber explizit kein Schwerpunkt des Buches.

Dass es sich nicht um Hirngespinnste verschrobener Wissenschaftler handelt, zeigt der Vorschlag des Chefvolkswirts der deutschen Bank im Dezember 2012, in Griechenland den "GEURO" als Parallelwährung einzuführen.

Das Buch behandelt komplexe Sachverhalte, ist aber sehr lesbar geschrieben. Auf der Website [www.money-sustainability.net](http://www.money-sustainability.net) sind Hintergrundinformationen aufbereitet und es besteht die Möglichkeit, sich an der Diskussion über das Buch zu beteiligen (wirklich gut zum Reinschnuppern). Das Buch ist eine sehr lohnende Lektüre, die zum Nachdenken und zu vielen Aber-Fragen einlädt. Ich freue mich auf weitere Entwicklungen in diesem extrem spannenden Bereich.

(Stefan Calvi)

Mail für Rückmeldungen: [scalvi@transparency.de](mailto:scalvi@transparency.de)